

logischer Abhandlungen (gesammelt bei Migne, PP. lat. LXII) und schrieb 511 auch das Leben des hl. Everin (Bolland. Jan. I, 483; Mon. Germ. 4. Auct. antiquiss. I, 2, 1 sq.), sowie eine verloren gegangene Anweisung zum gemeinschaftlichen Leben für die Mönche. An ihn richtete der hl. Fulgentius von Ruspe die Epist. V. De charitate et ejus dilectione. Wenn Sigebert angibt, Eugippius habe erst um 580 eine Sammlung von Stellen des hl. Augustin für die gottgeweihte Jungfrau Proba herausgegeben, so ist dieß ein Irrthum, da Proba's Verwandter Cassiodor, der als Neunzigjähriger vor 567 starb, den Herausgeber dieser Sammlung noch gesehen hatte. Auch der Eugippius, welchem Dionysius Exiguus seine Uebersetzung des Buches De opificio hominis von Gregor von Nyssa widmete, muß der Abt vom Lucullanum gewesen sein, so daß die mitunter geschehene Annahme von zwei Eugippius unstatthaft ist. (Vgl. Hübinger, Eugippius, eine Untersuchung, Sitz.-Ber. der Wiener Akademie XCI, 1878, 793 ff.) [Kaulen.]

Eulalia, die hl., Jungfrau und Martyrin. In Spanien werden gewöhnlich zwei heilige Jungfrauen und Martyrinnen desselben Namens, Eulalia von Barcelona und Eulalia von Merida, gefeiert; weil aber die Martyracten beider große Aehnlichkeit mit einander haben, nehmen Einige nur Eine Eulalia an. Indeß gedenken wirklich alle alten Martyrologien zweier Eulalien; vielleicht daß die Martern der einen auf die andere übertragen worden sind. Ueber die minder berühmte hl. Eulalia von Barcelona handeln die Holländisten zum 12. Februar, sowie Florez, España sagr. XXIX, 287; die andere hochberühmte Eulalia von Merida hat der christliche Dichter Prudentius *in epist. de sapientia* L. 3 besungen. Von edlem Geschlecht bei Merida stammend und schon in zarter Kindheit nach Höherem strebend, verließ das zwölfjährige Mädchen zwischen 303—305 heimlich das väterliche Haus und eilte nach Merida vor den Richterstuhl des grausamen Statthalters Dacian, um sich Martern und Tod zu holen. Wirklich ließ der Unmensch, da sie die Götter verhöhnte, ihre jugendlichen Seiten mit eisernen Krallen durchhauen, wobei sie, wie Prudentius erzählt, im Gemüthe schmerzlos sang:

Siehe, sie schreiben, o Herr, dich mit ein;
Wonniglich lese ich, Jesu, die Schrift:
Deine Tropfäen verfühndiget sie!
Deinen geheiligten Namen sogar
Preisest der Purpur des strömenden Bluts!

Durchwählt bis auf die Eingeweide, wurde sie sodann mit feurigen Faceln gepeinigt und litt den Feuertod. Nachdem endlich die Verfolgungen aufgehört hatten, ward ihr zu Ehren eine prächtige Kirche in Merida erbaut, wo ein bischöflicher Sitz war. Von der hl. Eulalia und den durch ihre Fürbitte gewirkten Wundern reden Gregor von Tours, Venantius Fortunatus, Isidor von

Sevilla, Johannes von Biclar &c. Ihr Gedächtniß ist am 10. December. (Vgl. Ruinart, Acta sincera martyrum, ed. Ratisb. 1859, 479 sq.; Vida, martirio y grandezas de santa Eulalia, hija, patrona y tutelar de Barcelona, Ponsich y Campo 1770.) [Schrobl.]

Eulalius, Gegenpapst im fünften Jahrhundert. Nach dem Tode des Papstes Zosimus am Ende des Jahres 418 wurde durch rechtmäßige, canonische Wahl Bonifatius I. auf den päpstlichen Stuhl erhoben. Zu gleicher Zeit wählte eine Minorität des Clerus den römischen Archidiacon Eulalius, welcher mit Unterstützung des römischen Stadtpraefecten Symmachus den rechtmäßigen Papst zu verdrängen suchte. Symmachus wandte sich mit falschen Berichten an den Kaiser Honorius, um auch diesen für seine Absichten zu gewinnen; der Fall gab Anlaß zur ersten Einmischung der weltlichen Gewalt in die Papstwahl (vgl. Bonifatius I.). Die ganze Sache endete aber damit, daß Eulalius als Eindringling aus Rom vertrieben wurde. Er begab sich nach Antium, wurde später Bischof von Nepesinae (Nepesinae ecclesiae episcopus) und verhielt sich während Bonifatius' Pontificat ruhig. Als nach dem Tode dieses Papstes seine Partei ihn auf's Neue erheben und dem rechtmäßig gewählten Cölestin I. als Gegenpapst gegenüberstellen wollte, schlug er die an ihn ergangene Einladung aus und verzichtete freiwillig auf die päpstliche Würde. (Baron. ad ann. 419, n. 1 sq.; 423, n. 9; Spondan. ad ann. 423, n. 3; Fleury, Hist. ecclés. liv. 24, n. 7—9, 32.) [Häusle.]

Eulogia (εὐλογία) bezeichnet I. die heilige Eucharistie. Im Sprachgebrauche des N. T. ist εὐλογία der Ausdruck für Segen, Dankagung, oder für die Gaben und Wohlthaten Gottes, zuweilen auch für die der Menschen (Wilke, Clavis N. T. I, 463). Das Zeitwort εὐλογεῖν aber ist abwechselnd mit εὐχαριστεῖν in den evangelischen Erzählungen der Brodvermehrung und des letzten Abendmahles gebraucht zur Bezeichnung des Weißsegens, mit welchem der Erlöser dort das Brod vermehrte, hier Brod und Wein in seinen heiligen Leib und sein heiliges Blut verwandelte (Matth. 14, 19; 15, 36; 26, 26 f. Marc. 6, 41; 14, 22 f. Luc. 9, 16; 22, 19. Joh. 6, 11). In gleicher eucharistischer Bedeutung nennt auch Paulus (1 Cor. 10, 16) den Kelch mit dem heiligen Blute τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας, ὃ εὐλογοῦμεν. Vielleicht ist das Wort in diesem Sinne auch von Origenes (in Matth. tom. 11, n. 5; vgl. Probst, Sacramente 73) gebraucht, sicher aber von Chrysostomus (Homil. 24 in 1 Cor. 10, 13) und regelmäßig von Cyrill von Alexandrien, welcher mit εὐλογία das allerheiligste Sacrament der einen und der andern Gestalt und mit dem Plural εὐλογιαί die heilige Eucharistie unter beiden Gestalten bezeichnet (Suicer s. v. Εὐλογία), und zwar bald ohne Zusatz (Caton in Joan. 13, 27, p. 343), bald mit den Beiwörtern *μυστικῆ*